

BRINKMANN'S ZORN

EIN FILM VON HARALD BERGMANN

Mit Originalmaterial aus dem medialen Nachlass von
ROLF DIETER BRINKMANN



BRINKMANNS ZORN

Am 23. April 2025 jährt sich Rolf Dieter Brinkmanns Todestag zum 50. Mal. Brinkmann wurde am 23. April 1975, eine Woche nach seinem 36. Geburtstag, vor dem Pub „the Shakespeare“ in London Bayswater von einem Auto überfahren. Zum Anlass von Brinkmanns Jubiläum führen wir Harald Bergmanns „Brinkmanns Zorn – Director’s Cut“ auf, der den preisgekrönten Kinofilm und Brinkmanns Originalmaterial aus dem medialen Nachlass enthält.

Brinkmanns medialer Nachlass wurde 30 Jahre von seiner Witwe Maleen verwahrt und dann für diesen Film Harald Bergmann zur Umsetzung anvertraut. Die zwölf Stunden der von Brinkmann im Jahr 1973 aufgenommenen Tonbänder bilden die Grundlage des Kinofilms. Seine Arbeitsbücher und „Scrapbooks“ mit Fotos, Collagen und Tagebuchnotizen sind in den Filmteilen „Longkamp Tagebuch“ und „Schnitte Collagen“ umgesetzt. Die inzwischen fast 50 Jahre alten Super-8-Filme, die Brinkmann Ende der 60er-Jahre drehte und auch selbst geschnitten hat, werden in dem abendfüllenden Filmteil „Die Super 8 Filme“ präsentiert.

Durch die ein- und erstmalige Verknüpfung von Hörfilm, Dokumentation und Spielfilm entsteht in den vier Teilen eine neue Art der filmischen Biographie. Fiktion und dokumentarisches Material gehen eine symbiotische Verbindung ein und schaffen eine beeindruckende Nähe zwischen Zuschauer und Geschichte.

Ein Meisterwerk an Genauigkeit und Stimmigkeit.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Man greift nicht zu hoch, das Ergebnis einen Meilenstein verfilmter Literatur zu nennen.

Frankfurter Rundschau

 GRIMME-PREIS

 INNOVATIONSPreis DER DEUTSCHEN FILMKRITIK

 PREIS DER AUTOREN

Deutschland 2006, 35 mm, 1:1,85, Farbe, Dolby Digital, 105 Min.

Mit Eckhard Rhode, Alexandra Finder, Martin Kurz, Rainer Sellien, Baki Davrak, Isabel Schosnig, Peter Brombacher u. v. a.

Brinkmanns Zorn“ portraitiert einen Dichter, der alles auf einmal begehrt – Liebe, Tod, Pop, Hass, Kunst. Bedingungslos gleichzeitig und mit gnadenloser sprachlicher Wucht hat die Literaturikone Rolf Dieter Brinkmann auf jedes Alltagsdetail eingedroschen. Der Film begleitet ihn auf seinen medialen Streif- und sprachlichen Raubzügen durch die hassgeliebte Kölner Innenstadt.

Während Brinkmanns grenzenlos-wütende und aufschäumend-leidenschaftliche Stimme über den Zuschauer hereinbricht, folgt man den zu den originalen Tonaufnahmen Brinkmanns lippensynchron agierenden Schauspielern durch die in schöner bundesrepublikanischer Wohlstandsgemütlichkeit eingerichtete Großstadt. Bei Brinkmanns Stadtbeschimpfung müssen sich nicht nur der faulig-gelbe Himmel und die darin fliegenden Vögel, sondern auch Gebäude und Straßen den Beschwerden des Dichters stellen. In furiosen Wortkaskaden und lustvoller Verweigerung berauscht sich der wütende Flaneur Brinkmann am Alltagshass. Dabei erzählt der Film aber auch die Geschichte einer fatalen Liebe – einer Liebe zur Sprache, die nicht mehr vertrauenswürdig ist und der Liebe zu seinem Sohn, dessen Sprachbehinderung ihn scheinbar unrettbar fern von seinem Vater entrückt hat.

Der chronologisch letzte, als Kinofassung ausgekoppelte Teil „Brinkmanns Zorn“ portraitiert den Dichter mit jener Kühnheit, die Brinkmann selbst verschiedenste Medien und filmische Stilmittel für die Darstellung moderner Wirklichkeit verbinden ließ. Bergmann wagt einen nie da gewesenen filmischen Versuch, lässt Dokumentarfilm und Dichterbiographie verschmelzen und schafft eine an Authentizität und faszinierender Perfektion kaum zu überbietende Literaturverfilmung.

Gefördert von



Film und Medien
Stiftung NRW

WDR



BRINKMANN'S ZORN

I DIE TONBÄNDER 1973–75



Ich bin am 16. April 1940 geboren. / 1965 habe ich
mein erstes Buch veröffentlicht / 1969 habe ich
aufgehört zu schreiben. / Was ich jetzt mache sind
Fotos / und Filme, / dazwischen, / in den Pausen /
schreibe ich manchmal etwas auf.

Deutschland 2006/2007, Farbe, Digibeta/5.1, 79 Min.

Mit Eckhard Rhode, Maleen Brinkmann, Klaus Theweleit, Henning John von Freyend, Helmut Pieper, Ben Willikens, Hartmut Schnell u.v.a.

Das Thema dieses Filmteils ist Rolf Dieter Brinkmanns Aufenthalt in der Villa Massimo 1972/73 in Rom, von dem auch sein wohl bekanntestes Buch, der Nachlassband „Rom, Blicke“ berichtet. Während des Stipendiums in der Villa Massimo legt Brinkmann das Arbeitsbuch „Schnitte“ an, in dem er – an der Cut-up-Technik von William Burroughs orientiert – Zeitungen, Werbung, Abbildungen, Postkarten, Texte verschiedenster Genres und Sprachen mit eigenen Fotos und Texten collagiert.

Der an den Original-Locations in Rom und Olevano di Roma gedrehte Film stellt diese Arbeit vor. Maleen Brinkmann, die Freunde Helmut Pieper und Henning John von Freyend sowie Mitstipendiaten an der Villa Massimo – darunter der Maler Ben Willikens, der Komponist Hans-Joachim Hespos und der „Bleistiftmaler“ Günther Knipp – bezeugen Brinkmanns Haltung und Entwicklung in dieser Zeit. Ebenso beschreibt der Medientheoretiker Klaus Theweleit in diesem Film seine Sicht auf Brinkmanns Arbeit.

BRINKMANNS ZORN

II

SCHNITTE COLLAGEN 1972/73



Ich bin erkrankt!/ krank von der verseuchten psychischen Erde. Sie bringen die Aufruhrbilder, um den Aufruhr zu verhindern, sie bringen die Sexbilder, um den Sex zu verhindern, sie bringen den Zirkus, um den Zirkus zu verhindern/: Immer etwas geben, um das, was man gibt, zu verhindern/ Wer? Was ich sehe, erschöpft mich noch während des Hinsehens, ein düsterer Zorn, über den ein Teil von mir kichert.

Deutschland 2006, Digibeta/Super 8, 88 Min.
Gefilmt und geschnitten von Rolf Dieter Brinkmann.

Im Jahr 1969 brachte Rolf Dieter Brinkmann zusammen mit Ralf Rainer Rygulla die Anthologie „ACID“ heraus. Er übersetzte und stellte darin Warhol, Frank O'Hara, Ron Padgett, Michael McClure, Bukowski, die Autoren der Beat Generation wie Burroughs, Kerouac und John Giorno vor und machte mit dieser Edition in Deutschland schlagartig die neue amerikanische Szene und ihren Kunstbegriff bekannt. Angeregt durch die Filmexperimente des New Yorker Underground, beginnt Brinkmann in dieser Umbruchzeit der Revolte und Studentenproteste der 68er mit Super 8 zu filmen.

Die nun bald 50 Jahre alten Super-8-Filme hat Brinkmann nicht nur selbst gedreht, sondern auch geschnitten und dann mit separater Musik auf Festen und Parties aufgeführt. Aus Cut-up-Sequenzen, Collagefilmen und Musik entstand hier ein Musikfilm, der Sprache nicht nötig hat, sondern seine Energie und Intensität aus dem Zusammenspiel von Rhythmus und Bild bezieht.

„Es muss eine empathische Tortur bedeutet haben, die aus sekundenkurzen Schnipseln zusammengeklebten S-8-Rollen zu sichten, die Strukturen von Brinkmanns Kompositionen zu begreifen, und aus dem Stummfilmmaterial ein neues Ganzes zu formen: Harald Bergmann stand vor der Aufgabe, das auf halber Strecke gescheiterte Synthese-Unterfangen Brinkmanns, die Kombination von hochgespannter Wahrnehmung, direkter Ablichtung und rigoroser Wahrnehmungskritik, die dem filmenden Dichter vorschwebte, zu einem wirkmächtigen Ende zu bringen.“
Georg Klein, Süddeutsche Zeitung

„Seine Super-8-Arbeit, vor allem das scharf-präzise flackernde Cut-up von Vechta und Umgebung, hat auch filmisch Bestand. Harald Bergmanns Brinkmann-Film zeigt, dass es zu den Cut-ups und Wortcollagen von *Westwärts 1&2* wohl nicht gekommen wäre ohne seine Arbeiten mit Super 8, ohne seine Arbeit mit Musiken und Tonband. Diese erweisen sich als jetzt als eine Art Teilchenbeschleuniger in den Gedichten...“
Klaus Theweleit, SPEX

III

DIE SUPER 8 FILME 1967-70



: sie waren überall dabei den dreckigsten Film aller Zeiten zu drehen nach einem verloren gegangenen Drehbuch, durch Wörter und Bilder entleerte Körper, und lautlose Verstümmelungen auf der schweigenden Ebene des Körpers/

Deutschland 2006/2007, Farbe, Digibeta/Surround, 69 Min.

Mit Eckhard Rhode, Rainer Sellien, Henning John von Freyend, Heinrich Ferleyko und Maleen Brinkmann

Im Winter 1971 zog sich Brinkmann in eine abgelegene Mühle im Hunsrück zurück. Die „Longkamp Mühle“ hatte weder Elektrizität noch Heizung. Getrennt von seiner Familie wollte der Schriftsteller sich entgiften, das hieß für ihn, ohne Zigaretten, Alkohol und Haschisch auszukommen. Hier wollte er seinen neuen, zweiten Roman beginnen. Statt dessen schreibt er Tagebuch und zieht eine Bilanz des in den 68er-Jahren Erlebten.

„Die souveränen Bilder von Bergmanns Kamerafrau Elfi Mikesch zeigen eine schneebedeckte Landschaft bei Longkamp im Hunsrück, wo Brinkmann im Winter 1971 versuchte, ein Romanprojekt in Gang zu bringen. Ein kurzes Weilchen darf sich der Filmbetrachter in der Illusion wiegen, die Gestalt des Dichters wäre nun durch stimmungsvolle Naturbilder und Spielszenen in die gewohnte Fiktionalität gebettet.

Dann aber kommt Brinkmanns Tagebuch gleich einem aufhuckenden Dämon über das Bild. Als wäre die abgelichtete Landschaft aus Papier, wird sie von links oben mit skelettweißen Schreibmaschinenlettern überschrieben. Das Verfahren ist einfach. Dass seine Simplizität schlagend wird, liegt an den rhythmischen Wechselwirkungen, den Dopplungen und Kontrastierungen, die im weiteren zwischen den Spielfilm-Elementen, den Interviews mit Zeitzeugen und dieser gewaltsamen Überschreibung entstehen. Brinkmanns Tagebuch ist ein eigentümlich taumelnder Text. Fast kindlich tastende Beschreibungspassagen wechseln mit Stücken, in denen die ganze Radikalität seiner Wahrnehmungsreflexion und das merkwürdig verstockte, fast lauernde Potential seiner poetischen Möglichkeiten aufleuchten.“

Georg Klein, Süddeutsche Zeitung

BRINKMANN'S ZORN

IV

LONGKAMP TAGEBUCH 1971/72



Am Schwersten und schockartig war und ist für mich zu lernen, daß alles so ist, wie es ist, jede Einzelheit, jeder Zusammenhang. Was hab ich zu sagen? Und was setze ich dagegen?

Worum geht es? Um das Lebendige, ob etwas lebt, immer. Was habe ich wichtig genommen? Leben. Die Idee von Leben. Und das heißt?? Spatzenschwarm, der wegflattert über dem Feld, in der Stille.

BIO-/FILMOGRAPHIE

VORZEIT – Eloge auf Griechenland

D 2020, DCP 5.1., 84 Min.

Der Schmetterlingsjäger

37 Karteikarten zu Nabokov

D 2013, DCP, 5.1, 135 Min.

Kinofilm zu den späten Texten von Vladimir Nabokov

Brinkmanns Zorn – Director's Cut

D 2007, 35 mm/DigiBeta, 341 Min.

DVD-Edition in vier Teilen

Brinkmanns Zorn

D 2006, 35 mm, Dolby digital, Kinofilm, 105 Min.

Passion Hölderlin

D 2003, DigiBeta, Dokumentarfilm, 66 Min.

Scardanelli

D 2000, 35 mm, Farbe und s/w, Dolby Stereo, Kinofilm, 112 Min.

Neun Variationen über die Neue Zeit

D 1998, BetacamSP, 60 Min.

Poets

D 1996, BetacamSP, Film/Konzert über Burroughs, Artaud, Rimbaud, 80 Min.

Anrufbeantworterfilm

D 1996, BetacamSP, Kurzfilm, 21 Min.

Hölderlin Comics

D 1994, 16 mm, Kinofilm, 90 Min.

Lyrische Suite/Das untergehende Vaterland

D 1992, 16 mm, Kinofilm, 84 Min.

Schaut euch diesen Berg an, einstmals war er Feuer

D 1991, 16 mm, Dokfilm über Jean-Marie Straub, 60 Min.

Jo, der Unfall

D 1990, 1'Maz, ZDF, Kleines Fernsehspiel, 71 Min.

Hölderlin, Homburg

D 1989, 16 mm, Kurzfilm, WDR

Harald Bergmann, geboren 1963, Literatur- und Philosophiestudium in München, Filmstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und am California Institute of Arts, Los Angeles bei James Benning. Lebt in Berlin. – „Grimme-Preis“ für „Brinkmanns Zorn“ sowie „Innovationspreis der deutschen Filmkritik“ und „Preis der Autoren“ vom Verlag der Autoren. „Niedersächsischer Medienpreis“. „Hölderlin-Preis“ der Stadt und Universität Tübingen für die Hölderlin-Trilogie.



Verleih und Filmbuchung

Harald Bergmann Filmproduktion

Tel.: 030 89 333 95

E-Mail: info@bergmannfilm.de

Info und Downloads

www.bergmannfilm.de

www.brinkmannszorn.de



»Ich führe sie jetzt hier durch die kalte Bratpfanne der Gegenwart: Fotos, Filme, Notizen, Eindrücke.«